

Die Kohlenversorgung Wiens. Die Rath.-Korr. schreibt: Einem von der Stelle 5 des Bezirkswirtschaftsamtes Wien (Leiter Magistratsrat Dr. Fastenbauer) vorgelegten Bericht ist folgendes zu entnehmen: Die vom Bgm. Dr. Weiskirchner Ende des Jahres 1914 eingeleitete Aktion zur Versorgung Wiens mit Kohle wurde im Jahre 1916 fortgesetzt. Es ergaben sich auch in diesem Jahre bedeutende Schwierigkeiten, da die ober-schlesischen Kohlengruben durch ihre anderweitige Inanspruchnahme weniger Kohlen nach Oesterreich lieferten, anderseits der außerordentliche Wagenmangel die Lieferungs-möglichkeit der Gruben immer mehr beschränkte. Infolgedessen war auch der Verkauf von Steinkohle ein wesentlich geringerer, indem im ganzen nur 455.304 Meterzentner gegenüber 626.687 Meterzentner im Vorjahre bezogen und in den Verkehr gebracht wurden. Die Bekämpfung der ungünstigen Verhältnisse lag außerhalb des Machtbereiches der Gemeindeverwaltung, weshalb der Bürgermeister bei den verschiedenen Stellen, insbesondere beim Ministerium für öffentliche Arbeiten und beim deutschen Botschafter intervenierte. Von großer Bedeutung für die Kohlenversorgung war der von der Gemeinde Wien betretene Weg der Deckung des Kohlenbedarfes im Anforderungswege und der direkte Verkauf der Kohle an die Bevölkerung. Während im Jahre 1915 auf den Lagerplätzen 576.111 Meterzentner verkauft wurden, sind im Berichtsjahre 788.056 Meterzentner abgesetzt worden, was einer Steigerung des Absatzes um rund 36% entspricht. Diese Steigerung machte sich hauptsächlich geltend beim Verlaufe in Fuhrren (hiezugehört auch die Abfuhr mit Handwagen) und betrug rund 172%. Die Anzahl der Parteien, die auf den einzelnen Kohlenlagerplätzen abgefertigt wurden, betrug 2.097.409 und hat demnach um mehr als eine halbe Million zugenommen. Aus dem Ergebnisse des Kleinverkaufes ist zu ersehen, daß die von der Gemeinde eingeleitete Versorgung der Bevölkerung mit Kohle auch im abgelaufenen Berichtsjahre von großer Bedeutung gewesen ist und einen vollen Erfolg aufzuweisen hat.